

Tobias Bunde & Benedikt Franke (Hrsg.)

DIE KUNST DER DIPLOMATIE

75+ Blicke hinter die Kulissen
der internationalen Politik

Mit Beiträgen von Catherine Ashton | Fatou Bensouda | Josep Borrell
Steven Erlanger | Sigmar Gabriel | Timothy Garton Ash | Tedros Adhanom
Ghebreyesus | Rose Gottemoeller | Johannes Hahn | Wolfgang Ischinger
Igor Ivanov | Kersti Kaljulaid | Tawakkol Karman | Ivan Krastev | Christine
Lagarde | David Miliband | Louise Mushikiwabo | Izumi Nakamitsu
Sauli Niinistö | Anders Fogh Rasmussen | Armen Sarkissian | Helga Maria
Schmid | Wolfgang Schüssel | Javier Solana | John Scarlett | Markus Söder
Ine Eriksen Søreide | Jens Stoltenberg und vielen mehr

Econ

Das Buch

Was ist Diplomatie? Eine Kunst, ein Handwerk? Oder etwas dazwischen? Was macht einen guten Diplomaten aus? Gibt es so etwas wie diplomatische Geheimrezepte? Welche Tipps und Tricks helfen aus der Sackgasse? Wann hilft Humor, wann nur der Bluff? Wie unterscheiden sich diplomatische Kulturen und Stile in verschiedenen Ländern? Wie undiplomatisch darf, vielleicht gar muss, ein Diplomat manchmal sein? Wie unterscheidet sich die Arbeit der Diplomaten von heute von der ihrer Vorgänger? Und wozu braucht man heute noch Diplomaten, wenn die halbe Welt nur einen Klick entfernt ist?

Erfahrene Praktiker berichten von ihren erstaunlichsten Erlebnissen, Erfolgen und Misserfolgen auf dem diplomatischen Parkett oder skizzieren ihre Ideen für die diplomatische Bearbeitung bislang ungelöster Herausforderungen. Ein Buch für alle, die besser verstehen möchten, worauf es ankommt, wenn über Krieg und Frieden verhandelt wird und warum Diplomatie eine Kunst wie keine andere ist.

Mit Beiträgen von dutzenden Präsidenten, Premierministern und Ministern aus der ganzen Welt, den Vorsitzenden internationaler Organisationen wie der NATO, der EU oder der OSZE, dem Welternährungsprogramm, der Weltgesundheitsorganisation, dem Klimasekretariat und dem Entwicklungsprogramm der Vereinten Nationen, der Europäischen Zentralbank, aber auch führenden Parlamentariern, Journalisten, ehemaligen Geheimdienstchefs und einigen Größen der internationalen Diplomatie.

Die Autoren

Dr. Tobias Bunde hat in Dresden, Straßburg, Washington und Berlin studiert. Er ist Director of Research & Policy der Münchner Sicherheitskonferenz und forscht am Centre for International Security der Hertie School in Berlin.

Dr. Benedikt Franke hat in Cambridge, Washington und Bologna studiert und danach lange für den ehemaligen UN-Generalsekretär Kofi Annan gearbeitet. Seit 2014 ist er Geschäftsführer der Münchner Sicherheitskonferenz.

**Tobias Bunde & Benedikt Franke
(Hrsg.)**

DIE KUNST DER DIPLOMATIE

75+ Blicke hinter die Kulissen der
internationalen Politik



Econ

Besuchen Sie uns im Internet:

www.ullstein.de



Wir wählen unsere Bücher sorgfältig aus, lektorieren sie gründlich mit Autoren und Übersetzern und produzieren sie in bester Qualität.

Hinweis zu Urheberrechten

Sämtliche Inhalte dieses E-Books sind urheberrechtlich geschützt. Der Käufer erwirbt lediglich eine Lizenz für den persönlichen Gebrauch auf eigenen Endgeräten.

Urheberrechtsverstöße schaden den Autoren und ihren Werken, deshalb ist die Weiterverbreitung, Vervielfältigung oder öffentliche Wiedergabe ausdrücklich untersagt und kann zivil- und/oder strafrechtliche Folgen haben.

In diesem E-Book befinden sich Verlinkungen zu Webseiten Dritter. Bitte haben Sie Verständnis dafür, dass sich die Ullstein Buchverlage GmbH die Inhalte Dritter nicht zu eigen macht, für die Inhalte nicht verantwortlich ist und keine Haftung übernimmt.

ISBN 978-3-8437-2760-0

© Ullstein Buchverlage GmbH, Berlin 2022

Autoren

Tobias Bunde & Benedikt Franke
Munich Security Conference

Herausgeber

Tobias Bunde & Benedikt Franke
Stiftung Münchner Sicherheitskonferenz gGmbH

Redaktionsteam

Ulrike Strauss & Nardine Luca
Stiftung Münchner Sicherheitskonferenz gGmbH

Lektorat

Annalisa Viviani
Wolfgang Gartmann

Übersetzung

Nikolas Bertheau

Fotograf und künstlerischer Berater

Michael Kuhlmann

Gestaltung

Morian & Bayer-Eynck, Coesfeld

Die Originalausgabe erschien im Februar 2022 unter dem Titel The Art of Diplomacy. 75+ Views Behind the Scenes of World Politics

Redaktionsschluss der englischen Ausgabe war der 15. Dezember 2021. Die Beiträge der Autoren stellen deren persönliche Ansichten dar.

E-Book: [LVD GmbH](#), Berlin

Alle Rechte vorbehalten.

Inhaltsverzeichnis

Über das Buch / Über die Autoren

Titel

Impressum

„Speak softly and carry a big book!“

Tobias Bunde und Benedikt Franke

1 Elemente

Ein Spaziergang im Garten

Javier Solana

Der Klimawandel als Nagelprobe der Diplomatie

Patricia Espinosa

Die menschliche Note

Atifete Jahjaga

Diplomatie ist immer persönlich

Børge Brende

Wozu Botschafter gut sind

Robert Cooper

Diplomatie und Völkerrecht

Fatou Bensouda

Diplomaten und Soldaten

James G. Stavridis

Die Sprache der Macht

Josep Borrell

Die Macht der Sprache

Jasmine M. El-Gamal

Die Teezeremonie

Siemtje Möller

Jazz und Diplomatie

Sebastian Groth

Der richtige Austragungsort

Benedikt Franke

Die mentalen Landkarten der Diplomatie

Joseph S. Nye

Hat Risikomanagement einen Platz in Politik und
Diplomatie?

Nikolaus von Bomhard

Backchannel-Diplomatie

Karl Kaiser

Parlamentarische Diplomatie

Elmar Brok

Track-II-Diplomatie

Sam Nunn

Die nächste Generation

Desmond Browne

Auf (gewöhnliche) Menschen setzen

Izumi Nakamitsu

2 Herausforderungen

Die richtigen historischen Analogien wählen

Ivan Krastev

Aus Erfahrung lernen

John Scarlett

Den Geist von Helsinki neu beleben

Sauli Niinistö

Den fragilen Frieden sichern

Charles A. Kupchan

Diplomatie in einer Welt ohne Führung betreiben

Ian Bremmer

Sich auf eine Welt ohne Ordnung vorbereiten

Klaus Naumann

Mit schwierigen Partnern zusammenarbeiten

Wolfgang Schüssel

In die Schuhe des anderen schlüpfen

Sigmar Gabriel

Gesprächskanäle offenhalten

Nora Müller

Gegenseitiges Verständnis zwischen China und dem Westen fördern

Fu Ying

Regeln für den strategischen Wettbewerb zwischen den USA und China finden

Kevin Rudd

Haltung wahren gegenüber China

Kenneth Roth

Freiheitlich-demokratische Werte schützen

Nathalie Tocci

Die freiheitliche Demokratie bewahren

Ana Palacio

Demokratie und Gleichberechtigung im Nahen Osten stärken

Tawakkol Karman

Eine globale Allianz der Demokratien begründen

Anders Fogh Rasmussen

Transatlantisch neu denken

Anne-Marie Slaughter

Den Kurs des Westens neu kalibrieren

Thomas Kleine-Brockhoff

„Westlessness“ überwinden

Tobias Bunde

Eine Weltpolitikfähigkeitsverlustvermeidungsstrategie entwickeln

Timothy Garton Ash

Von der Kraft des Ortes: München als Hotspot für die internationale Diplomatie

Markus Söder

Eine gemeinsame strategische Kultur schaffen

Franziska Brantner

Für starke Verteidigung eintreten

Frederick "Ben" Hodges

Gesellschaftlichen Rückhalt schaffen

Norbert Röttgen

Deutschlands nationale Sicherheitsarchitektur reformieren

Boris Ruge

Propaganda und soziale Medien verstehen

Steven Erlanger

Hybride Gefahren entschärfen

Teija Tiilikainen

Die Digitalisierung des Kriegs verstehen

Toomas Hendrik Ilves

Die Kunst der Abstreitbarkeit beherrschen

Thomas Rid

Cyberprobleme als geopolitische Probleme behandeln

Dmitri Alperovitch

Die Verhandlungshoheit im Zeitalter der digitalen Geopolitik bewahren

Sorin Ducaru

Eine effektive Tech-Diplomatie entwickeln

Manuel Muñiz Villa

Einer freien und demokratischen digitalen Zukunft den Weg bereiten

Kersti Kaljulaid

Die geopolitische Macht der Tech-Konzerne ausbalancieren

Marietje Schaake

Den Trend zur Straflosigkeit umkehren

David Miliband

Ein erweitertes Verständnis von Sicherheit fördern

Achim Steiner

Den Weg zu nachhaltiger Ernährungssicherheit und Frieden ebnen

David Beasley

Einen neuen Vertrag zur Reaktion auf Pandemien abschließen

Tedros Adhanom Ghebreyesus

Die Quantenwelt verstehen

Armen Sarkissian

Diplomatische Werkzeuge und Strukturen anpassen

Cathryn Clüver Ashbrook

3 Episoden

Die deutsche Einheit aushandeln

Robert B. Zoellick

Von Teamwork profitieren

Theo Waigel

Als Vermittler Partei ergreifen

Carl Bildt

An den Frieden glauben

Nasser bin Nasser

30 Jahre später von Dayton träumen

Igor Iwanow

Das Konzert der Nationen dirigieren

Peter Ricketts

Einen Krieg beenden

Strobe Talbott

Journalistische Verantwortung übernehmen

Constanze Stelzenmüller

Sich um die Einhegung der Exekutive bemühen

Jane Harman

(Um-)Wege in der Diplomatie gehen

Srgjan Kerim

Schwierige diplomatische Besuche überstehen

Louise Mushikiwabo

Meinungsänderungen einkalkulieren

Ólafur Ragnar Grímsson

Den Status des Kosovo aushandeln

Frank G. Wisner

Diplomatie nach Hause tragen

Eka Tqeschelaschwili

Mauern niederreißen

Radosław Sikorski

Den New-START-Vertrag verhandeln

Rose Gottemoeller

Einen NATO-Konsens zu Libyen finden

Ivo H. Daalder

Eine Atomvereinbarung mit dem Iran erzielen

Helga Maria Schmid

Einem robusten diplomatischen Prozess den Weg ebnen

Thomas Greminger

Track-II-Diplomatie nutzen

Alexander Dynkin

Kleinstaatendiplomatie in einer Zeit der

Großmächterivalität betreiben

Ine Eriksen Søreide

Den Terrorismus bekämpfen

Peter Neumann

Das internationale Scheitern an der Lösung des

Zypernkonflikts akzeptieren

Espen Barth Eide

Nein sagen

Alexander Graf Lambsdorff

Mit Pizza Vertrauen bilden

Johannes Hahn

Den Internationalen Strafgerichtshof stärken

Ottília Anna Maungánidze

Die NATO zukunftsfest machen

Benedetta Berti

Aufbau von Institutionen und Diplomatie in der

Wirtschafts- und Geldpolitik

Christine Lagarde

Frischen Wind in den Sicherheitsrat der Vereinten

Nationen bringen

Christoph Heusgen

4 Lehren

Die EU und drei außenpolitische Lehren

Catherine Ashton

Hat Diplomatie ausgedient?

Jens Stoltenberg

Was lässt uns in Verhandlungen und als Vermittler
erfolgreich sein oder scheitern?

Jan Eliasson

Der diplomatische Werkzeugkasten

Wolfgang Ischinger

[5 Anhang](#)

[Danksagung](#)

[Endnoten](#)

[Feedback an den Verlag](#)

[Empfehlungen](#)

„Speak softly and carry a big book!“

Tobias Bunde und Benedikt Franke

Es ist nicht einfach zu definieren, was Diplomatie ist. Ist sie eine Kunst, ein Handwerk oder etwas dazwischen? Was ist gute Diplomatie ... und was nicht? Wie Sie in diesem Buch lesen werden, gibt es die unterschiedlichsten Vorstellungen von Diplomatie – und ungezählte Definitionen. Eine der berühmtesten stammt von Präsident Theodore Roosevelt, der für seine *big stick diplomacy* bekannt war und seine diplomatische Maxime mit Verweis auf das Sprichwort beschrieb: „Speak softly and carry a big stick; you will go far.“¹ Auf Deutsch: „Sprich sanft und trage einen dicken Knüppel bei dir, so wirst du es weit bringen.“ Für dieses Buch haben wir uns gewissermaßen einer *big book diplomacy* verschrieben und uns eine abgewandelte Form des Roosevelt’schen Spruchs zu eigen gemacht: Sprich sanft und trage ein dickes Buch bei dir.

Der Grund für dieses Buch ist einfach. Im April 2021 wurde Wolfgang Ischinger, unser langjähriger Chef und Mentor bei der Münchner Sicherheitskonferenz und darüber hinaus, 75 Jahre alt. Zur Feier seiner Person und seines Lebenswerks beschlossen wir, 75 Beiträge zur Kunst der Diplomatie in einem Band zu versammeln. Weder wir noch er wollten, dass dieses Buch von ihm handelte. Wir

wünschten uns ein Buch für *ihn* – und für alle anderen, die wie er von der Macht der Diplomatie überzeugt sind. *Ceci n'est pas une* Festschrift – dachten wir jedenfalls.

Um an diese 75 Beiträge zu kommen, beschlossen wir, hundert von Wolfgangs engsten Kollegen und langjährigen Freunden und Partnern anzuschreiben und sie zu bitten, uns auf ihre je eigene Weise zu schildern, wie Diplomatie in ihren Augen funktioniert. Das Ergebnis war umwerfend. Erstens erhielten wir anstelle der 75 positiven Reaktionen, auf die wir spekuliert hatten, von nahezu allen hundert Angeschriebenen die spontane Zusage, einen Beitrag zu liefern. Zweitens reichten sie fast durchweg – entgegen unserer anderslautenden Bitte – Anekdoten ein, die sich in der einen oder anderen Weise um Wolfgang drehten. Während wir hier aufs Diplomatischste gegenzusteuern versuchten (erklären Sie mal einem amtierenden Präsidenten, dass er seinen Beitrag doch bitte überarbeiten möge), wurde rasch klar, *wie* wichtig Persönlichkeit und Charakter für den Erfolg eines Diplomaten oder einer Diplomatin sind. Ohne diese Eigenschaften ist kaum etwas möglich; *mit* ihnen hingegen fast alles. Wie viele der Verweise, die wir streichen mussten, zeigen, verfügt Wolfgang Ischinger über beides in beeindruckendem Maße.

Was ist gute Diplomatie ... und was nicht? Wie Sie in diesem Buch lesen werden, gibt es die unterschiedlichsten Vorstellungen von

Wolfgang ist gewissermaßen der „Forrest Gump“ der deutschen Diplomatie. Seit den frühen 1980er-Jahren befand er sich fast immer an den Brennpunkten des Geschehens.

Diplomatie - und
ungezählte Definitionen.

Nachdem er als junger Diplomat im Büro des damaligen Außenministers Hans-Dietrich Genscher angefangen hatte, wurde er Zeuge hitziger Debatten über die Stationierung von Pershing-II-Raketen in Deutschland und die anschließende Entspannungsphase, die ein friedliches Ende des Kalten Krieges ermöglichte. Am Ende des Jahrzehnts gehörte er zu den westdeutschen Diplomaten, die die Züge mit DDR-Bürgern begleiteten, die in der deutschen Botschaft in Prag Zuflucht gesucht hatten. Als Leiter der politischen Abteilung der deutschen Botschaft in Paris erlebte er 1990 die Geburt der Charta von Paris. Als Leiter des Planungsstabs und Politischer Direktor des Auswärtigen Amtes war er im Zentrum deutscher Außenpolitik, als Deutschland seine ersten Schritte als vereinigtes Land machte und versuchte, seine Rolle in dieser neuen Ära zu finden. Er vertrat Deutschland in der Kontaktgruppe während der Balkan-Kriege und gehörte zu den Verhandlungsführern beim Friedensabkommen von Dayton. Er war auch an den Verhandlungen zur NATO-Russland-Grundakte beteiligt - einem weiteren diplomatischen Meilenstein der 1990er-Jahre. Als Staatssekretär spielte er eine Schlüsselrolle bei den Verhandlungen, die in der Operation Allied Force und dem Abschluss des Stabilitätspakts für Südosteuropa 1999 mündeten. Angesichts dieser Vorgeschichte überrascht es dann auch kaum noch, dass er den 11. September 2001 als deutscher Botschafter in den Vereinigten Staaten erlebte. Es war tatsächlich sein erster Tag im Amt. Bis heute speist sich sein Ruf in den USA aus dem bemerkenswerten Eindruck,

den er während seiner Amtszeit in Washington, D.C. hinterließ.

Nach zwei Jahren als *Ambassador to the Court of St. James's* (Botschafter im Vereinigten Königreich) wurde ihm 2008 von der Bundesregierung die Leitung der Münchner Sicherheitskonferenz (MSC) angetragen. Rasch hauchte er dieser 1963 von Ewald von Kleist unter der Bezeichnung „Wehrkundetagung“ gegründeten ehrwürdigen Institution neues Leben ein. Was als jährliche Konferenz begann, ist mittlerweile zu einem unverzichtbaren Familientreffpunkt für die transatlantische Gemeinschaft geworden – ein hocheffizienter privater diplomatischer Dienstleistungsanbieter und die weltweit führende Plattform für Debatten zur Außen- und Sicherheitspolitik. Auch wenn sie im Kern noch immer transatlantisch ist, hat sie auf ihren Bühnen rund um den Globus regelmäßig die wichtigsten Entscheidungsträger der Welt zu Gast und lenkt mit ihren Berichten die Aufmerksamkeit auf zentrale Themen und Herausforderungen. Fast alle Aufnahmen in diesem Buch (die gewissermaßen die Kunst zur Diplomatie beisteuern) stammen von MSC-Veranstaltungen des letzten Jahrzehnts.

Nahezu hundert prominente Autoren lassen uns hier aus ihrem je eigenen Blickwinkel hinter die Kulissen der Weltpolitik schauen. Fast alle sind selbst Meister der Diplomatie – viele haben in ihrem

Auch während er die MSC durch das letzte Jahrzehnt steuerte, widmete sich Wolfgang weiterhin diversen diplomatischen Aufgaben. Bis 2009 vertrat er die Europäische Union in der Kosovo-Troika, die versuchte,

Berufsleben Jahre damit
verbracht, schwierige
Abkommen auszuhandeln
oder Möglichkeiten der
friedlichen Konfliktlösung
auszuloten.

eine gemeinsame Lösung für den
völkerrechtlichen Status des Kosovo
zu finden. Später war er

Representative of the OSCE

Chairperson-in-Office for National

Dialogue Roundtables in der Ukraine und *Chairman des
Panel of Eminent Persons on European Security as a
Common Project* und beteiligte sich im Rahmen zahlreicher
Track-II-Bemühungen und Expertenkommissionen an der
Suche nach Lösungen für schwierige Probleme – von der
atomaren Rüstungskontrolle bis zur Cybersicherheit. In
allen diesen Rollen konnte er seine Stärken nutzen, die ihn
zum exemplarischen Diplomaten machen: seine
Bereitschaft, sich zu engagieren, zuzuhören und offen für
andere Sichtweisen zu bleiben, seine Fähigkeit, sich auf
unterschiedliche Gruppen und Umgebungen einzustellen,
und sein klarer moralischer Kompass.

Nebenbei hat er eines der besten diplomatischen
Netzwerke der Welt geknüpft, wie dieses umfangreiche
Buch beweist. Nahezu hundert prominente Autoren lassen
uns hier aus ihrem je eigenen Blickwinkel hinter die
Kulissen der Weltpolitik schauen. Fast alle sind selbst
Meister der Diplomatie – viele haben in ihrem Berufsleben
Jahre damit verbracht, schwierige Abkommen
auszuhandeln oder Möglichkeiten der friedlichen
Konfliktlösung auszuloten. Viele sind oder waren
Präsidenten, Außen- oder Verteidigungsminister, Leiter
internationaler Organisationen, Botschafter, Militärführer
oder Parlamentarier. Andere tragen als Journalisten,

akademische Experten, Aktivisten oder Vordenker zur globalen Debatte bei. Sie alle schenken uns Einblicke in die Erkenntnisse über die Diplomatie von heute und morgen.

Natürlich ist das Buch nicht erschöpfend und deckt nicht jeden erdenklichen Aspekt der Diplomatie ab. Die Autoren und Autorinnen vermitteln uns vielmehr sehr persönliche Sichtweisen von der Kunst der Diplomatie. Mag auch der Charme des Buches darin liegen, dass diese Vielzahl von Blickwinkeln, Meinungen und Erfahrungen relativ ungeordnet erscheint, so liegt der Sammlung doch eine Struktur zugrunde.

Der erste Teil des Buches handelt von einigen der wichtigsten Elemente erfolgreicher Diplomatie. Es wird unsere Leser nicht verwundern, wenn hier von der Bedeutung des Vertrauens und der persönlichen Beziehung oder von der Rolle von Botschaftern und Parlamentariern die Rede ist. Wir erfahren aber auch, welche Rolle Tee für die Diplomatie spielen kann oder welche Parallelen es zwischen der Diplomatie und dem Jazz gibt.

In den Beiträgen des zweiten Teils geht es um einige der zentralen Herausforderungen, vor denen die Diplomatie heute steht oder schon morgen stehen könnte. Unsere Autoren blicken dabei nicht nur auf die großen Themen wie die Rivalität zwischen den Großmächten oder die Verteidigung freiheitlich-demokratischer Werte, sondern behandeln auch die Frage, wie die Diplomatie sich selbst, ihre Entscheidungsfindungsstrukturen, ihren

Wirkungskreis und ihre Werkzeuge an sich wandelnde Umgebungsparameter wie die fortschreitende Digitalisierung oder die Entwicklung immer neuer Kommunikationsformen anpassen muss.

Im dritten Teil stehen Erlebnisberichte aus der diplomatischen Praxis im Vordergrund - Episoden, die ganz oder zumindest teilweise erfolgreich waren, oder auch solche, die sich als komplette Fehlschläge erwiesen. In vielen Fällen sprechen unsere Autoren zum ersten Mal öffentlich über das Erlebte. Alle diese Geschichten bieten den Diplomaten von morgen wertvolle Erkenntnisse.

Im letzten Teil des Buches finden sich einige allgemeinere Überlegungen zur Diplomatie. Die Autoren formulieren hier auf der Grundlage ihrer langjährigen Erfahrung einige wichtige diplomatische Lehren. Wie die übrigen Beitragenden dieses Bandes sind sie fest davon überzeugt, dass die Tage der Diplomatie noch lange nicht gezählt sind. Wenn überhaupt, wird deren Bedeutung in Zukunft eher noch zunehmen.

Anstatt selbst ein Schlusswort zu schreiben, haben wir Wolfgang gebeten, seine berufliche Erfahrung in einer Reihe von Schlüsselerkenntnissen zusammenzufassen. Sie finden sie ganz hinten im Buch. Wie wir alle bezeugen können, hat sein intensives diplomatisches Leben einen reichen Schatz an diplomatischen Einsichten, lustigen Anekdoten und mehr oder weniger lustigen Scherzen hervorgebracht. Viele dieser Geschichten - insbesondere

die Witze – sind einem anderen Buch vorbehalten, aber ihr Kern durchzieht auch dieses Buch – allem voran Wolfgangs Epilog.

Wir hoffen, dass Sie diese Sammlung von Geschichten über die Diplomatie als instruktiv und zugleich unterhaltsam empfinden. Wir haben versucht, die richtige Mitte zwischen ernst und heiter, lehrreich und beschreibend zu treffen – in der Hoffnung, dass das Ergebnis einen wertvollen Blick hinter die Kulissen der Weltpolitik freigibt. Und wenn es etwas gibt, das aus all diesen Geschichten spricht, dann die Erkenntnis, dass Diplomatie wahrhaftig eine Kunst ist, die denen am besten von der Hand geht, die wie Wolfgang bereit sind, sie als solche zu behandeln.

Tobias Bunde ist Director of Research and Policy der Münchner Sicherheitskonferenz und Hauptautor des jährlich erscheinenden Munich Security Report. Er ist außerdem Mitglied des Vorstands der Stiftung Münchner Sicherheitskonferenz. Neben seiner Arbeit für die MSC forscht er am Centre for International Security der Hertie School in Berlin.

Benedikt Franke ist Stellvertretender Vorsitzender und CEO der Münchner Sicherheitskonferenz sowie Mitglied des Vorstands der Stiftung Münchner Sicherheitskonferenz. Zuvor war er u.a. Mitarbeiter des ehemaligen Generalsekretärs der Vereinten Nationen, Kofi Annan. In seiner (begrenzten) Freizeit ist er als Sonderbotschafter des Souveränen Malteser Ordens aktiv.

1 Elemente

Ein Spaziergang im Garten

Javier Solana

Das diplomatische Geschäft hat sich gewandelt. Videokonferenzen, Tweets, neue Akteure und eine Vielzahl politischer Themen, die ihren Weg in diplomatische Verhandlungen finden, haben die Art, wie die Vertreter der Staaten miteinander interagieren, grundlegend verändert. Im Kern jedoch bleibt die Kunst der Diplomatie, für die Wolfgang Ischingers Herz schlägt, dieselbe.

Das Geheimnis der Diplomatie liegt in ihrer zeitlosen Einfachheit. Die Großmachtspannungen des Kalten Kriegs wurden gelegentlich durch ein Telefonat oder eine schlichte Begegnung nach Art des berühmten „Waldspaziergangs“ von Ronald Reagan und Michail Gorbatschow 1985 in Genf entschärft. Und da wir schon von Reagan sprechen: Im Februar 2021 verstarb George Shultz, der während eines Großteils von Reagans Präsidentschaft das Amt des US-Außenministers innehatte. Shultz war ein überragender Diplomat, der uns vieles lehrte, das wert ist, hier noch einmal erwähnt zu werden.

Lassen Sie mich mit dem Vertrauen beginnen, der „Goldwährung“ der Diplomatie. Ohne Vertrauen läuft nichts – in der Politik ebenso wenig wie im übrigen Leben. Shultz war sich der Bedeutung des Vertrauens sehr

bewusst: „Solange Vertrauen da war, ob in der Familie, im Klassenzimmer, in der Umkleidekabine, im Büro, am politischen Verhandlungstisch oder im militärischen Lagezentrum, geschahen gute Dinge. War kein Vertrauen da, geschah auch nichts Gutes. Alles andere waren Details“, sagte er.

Ohne Vertrauen wird aus Diplomatie ein mühsames Geschäft. Misstrauen hindert die Beteiligten häufig daran, aufeinander zuzugehen und miteinander zu kooperieren. Ohne ein Mindestmaß an Vertrauen wäre es schwierig geworden, die zahlreichen Abkommen zur atomaren Rüstungskontrolle zwischen den USA und der Sowjetunion während des Kalten Kriegs zu formalisieren.

Vertrauen ist in keiner Art von politischer oder persönlicher Beziehung selbstverständlich. Es muss geschaffen werden. Wie Shultz sagte: „Sogar unsere Gegner müssen das Vertrauen zurückgewinnen, dass wir gemeinsam die globalen Bedrohungen für das Überleben der Menschheit meistern können, auch wenn wir in anderen Fragen verschiedener Meinung sind.“

Höchst treffend verglich Shultz die Diplomatie mit der Pflege eines Gartens. Letztere erfordert Geduld. Shultz formulierte es so: „Wenn Sie einen Garten anlegen und sich dann acht Monate nicht um ihn kümmern, finden Sie ihn anschließend von Unkraut überwuchert vor. Wenn Sie ihn aber regelmäßig pflegen, wächst kein Unkraut.“

Manchen erscheint diese Analogie veraltet. Ich selbst bin überzeugt, dass sie den Kern der Diplomatie noch immer trifft. Was sie jedoch vielleicht nicht einfängt, ist der Aspekt der Gegenseitigkeit – Diplomatie wird von Menschen gemeinsam mit anderen Menschen betrieben. Diplomatie dient den Staaten traditionell dazu, ihre Strategien umzusetzen. In der Praxis aber beruht sie noch immer auf dem persönlichen Kontakt von Angesicht zu Angesicht. Und dabei kommt es vor allem auf Zuhören, Ehrlichkeit und Loyalität an.

Ich nehme mir hier heraus, dies mit einem persönlichen Erlebnis zu illustrieren. Der Unterzeichnung der NATO-Russland-Grundakte von 1997 ging eine lange Reihe von Verhandlungen voraus – mit Jewgeni Primakow, dem damaligen russischen Außenminister, als meinem Verhandlungspartner. Primakows Ehrlichkeit und Wahrheitsliebe lieferten die Basis für die persönliche Beziehung, die wir entwickelten und ohne die sich ein positives politisches Ergebnis kaum hätte erzielen lassen. Primakow lud mich für die Verhandlungen auf eine russische Datscha ein, wo sich unsere Teams dann regelmäßig trafen. Wir beide wussten, dass die Verhandlungen schwierig werden würden. Er bat mich daraufhin, mit ihm einen Spaziergang entlang der verschneiten Wälder rund um die Datscha zu machen. Nachdem ich mich warm angezogen hatte, wanderten wir zwei Stunden lang durch die Natur und führten ein offenes und engagiertes Gespräch. Anschließend wussten wir, dass wir es zusammen schaffen konnten. Die politische

Beziehung wurde von einer latenten Freundschaft getragen.

In einer Sphäre, in der dem unstrukturierten Gespräch im Rahmen offizieller Verhandlungen häufig kein Wert beigemessen wird, sollten wir George Shultz' Vorstellung von Diplomatie nicht vergessen. In der Diplomatie braucht es gelegentlich nicht mehr als einen Waldspaziergang. Oder sagen wir: einen Spaziergang im Garten.

Javier Solana ist Präsident des ESADE Center for Global Economy and Geopolitics in Barcelona. Nach seinen Amtszeiten als spanischer Außenminister und NATO-Generalsekretär wurde er zum Hohen Vertreter für die Gemeinsame Außen- und Sicherheitspolitik der EU ernannt.

Der Klimawandel als Nagelprobe der Diplomatie

Patricia Espinosa

Unser Bemühen um das Verstehen und Lösen von Herausforderungen der nationalen Sicherheit entspringt zu weiten Teilen einem berechtigten Gefühl des Argwohns und des mangelnden Vertrauens. Die Fähigkeit, Risiken und Bedrohungen – ob menschlichen oder natürlichen Ursprungs – zu erkennen und Maßnahmen zu ihrer Abwendung zu ergreifen, ist eine wichtige Voraussetzung für den Erhalt eines stabilen und sicheren Umfelds.

Die nationale Sicherheit hängt aber auch von verlässlichen, für alle Seiten vorteilhaften Beziehungen zu anderen Akteuren – Verbündeten, Partnern und Sympathisanten – ab, die letztlich auf Vertrauen basieren. Wie es bei vielen Aspekten internationaler Beziehungen der Fall ist, spiegeln diese beiden gegensätzlichen inneren Einstellungen – Vertrauen und Misstrauen – auf der Ebene der Nationalstaaten lediglich wider, was für jede Form von sozialer Interaktion – ob menschliche oder Finanzbeziehung, ob im Interesse der persönlichen oder der nationalen Sicherheit – gilt.

Wie die Geschichte zeigt, ist es vorteilhafter, Vertrauen zu schaffen, als sich mit dem Misstrauen zu arrangieren. Die